

so etwas jemals erlebt, gehört oder gelesen zu haben. Ganz unvermittelt packte mich Bedauern, ja, tiefe Reue an. Was hatte ich da getan? Den seltsamen Karpfen, der reden konnte, hatte ich ganz einfach erschlagen! Abgesehen von der ethischen Seite der Angelegenheit, an die ich keineswegs mit besonderem Hochgefühl denken konnte, wie stand es um die wissenschaftliche? Hatte ich nicht meiner Fachwissenschaft einen geradezu ungeheuren, vielleicht nie wieder gutmachenden Schaden zugefügt? Würde jemals wieder in den nächsten Jahrhunderten ein Mensch mit einem Fisch zusammentreffen, der vernünftig reden konnte?

Ich war ganz gebrochen, als ich das Angelzeug zusammenpackte und mich mit meiner Beute auf den Heimweg machte. Im Gasthaus wurde ich von den Sportkollegen zu dem prächtigen Fang lebhaft beglückwünscht. Und am Abend gab es ein großes Fischessen, das sich wie der Mittagsschmaus recht lange ausdehnte. Dabei wurden abermals nicht unbedeutende Quantitäten guter Getränke konsumiert. Recht spät war es, als ich endlich zu Bette ging, und ich gestehe, daß ich nicht mehr ganz genau weiß, wie es dabei zugegangen ist. Nur eines ist in Erinnerung geblieben und das werde ich meinem alten Sportkollegen, dem lieben Hallodri, nicht vergessen, daß er sich mir unter höllischem Gelächter aller vor dem Auseinandergehen als „Karpfenstimme aus dem Hintergrund“ vorstellte

Ein Gebüsch, ein Ulk Vogel und ein paar Gläser über den Durst können selbst einen kritischen und kühlen Angler fast um den Verstand bringen. Heute weiß ich, wann die Karpfen reden!

Wiedererscheinen von Sardinenschwärmen

Nachdem die Sardinenschwärme seit den letzten drei Jahren von der pazifischen Küste der Vereinigten Staaten vollständig verschwunden waren, sind sie jetzt wieder in Erscheinung getreten. Die Sardinen, welche durch lange Zeit die wichtigste Fischartung waren, auf die in den Vereinigten Staaten gefischt wurde, sind ebenso mysteriös, wie sie verschwunden sind, auch wieder erschienen. Die Fänge, welche früher (1945/46) gegen 500.000 Tonnen jährlich erreichten, waren in den darauffolgenden Jahren unter 100.000 Tonnen gesunken.

Die Bundesregierung und die anderen interessierten Regierungen untersuchen derzeit die mutmaßlichen Gründe für dieses rätselhafte Verschwinden und Wiederauftauchen. Gewisse Kreise glauben, daß die Verminderung auf die zahlreichen Feinde der Sardine und auf die Entvölkerung der Bänke als Folge einer zu intensiven Befischung zurückzuführen ist.

Langustenschwänze und Pinguineier

Die Insel Tristan da Cunha an der Ostküste Südamerikas, deren große Exportmöglichkeiten aus Ergebnissen der Meeresfischerei bereits besprochen wurden, hat via Cap Town auf den amerikanischen Markt für fast 10 Millionen französische Francs Langustenschwänze geliefert. — Dieser Transport war von einer Sendung von 20.000 Pinguineiern begleitet, die in den Vereinigten Staaten Absatz finden.

Seit Anfang des Jahres 1949 hat sich in den Gewässern um diese Inseln ein lebhafter Fischereibetrieb entwickelt und eine Konservenfabrik wird anfangs 1950 ihre Tätigkeit aufnehmen. (Aus „La Pêche Maritime“.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Wiedererscheinen von Sardinenschwärmen 115](#)